

Radeln im Meißner Land: Sächsische Weinstraße und Elberadweg (von J. Meusel)

Bahngeschichte, Windmühlen und Weinbau rechtselbisch im Meißner Land

Streckenlänge: ca. 40 km

Steigungen: ca. 70 Höhenmeter

Wegbeschaffenheit: Elberadweg (Asphalt oder Verbundpflaster), wenig befahrene asphaltierte Ortsverbindungsstraßen, nur kurze Strecken unbefestigte Wege

Die Route führt durch das nördlichste Weinbaugebiet der Elbe, welches zugleich das kleinste und östlichste Weinanbaugebiet Deutschlands ist, zum nördlichsten Punkt der Sächsischen Weinstraße. Schon seit dem 13. Jh. wachsen an diesen Elbhängen Reben.

Diese Region ist die wärmste Region in Ostdeutschland. Auf Grund einer hohen Jahresdurchschnittstemperatur ist sie prädestiniert für Wein- und Spargelanbau. Begünstigt wurde der Weinanbau durch die wärmespeichernden Felsen.

Start der Tour ist am Bahnhof der Porzellanstadt Meißen. Am Hinterausgang des Bahnhofs (Bahnsteig 4) die Brauhausstraße vor zur Hauptstraße. Die Dresdener Straße überqueren und die Plangasse ca. 50 m hinunter zum Leinpfad am Elbufer rollen (großer Autoparkplatz).

Die Route folgt nun auf ca. 12 km dem 1165 km langen Elbestrom, der hier auch von alten Dampfschiffen aus erlebt werden kann.

Am Elbufer stromabwärts zunächst auf holprigem Pflaster die Eisenbahnbrücke und die große Elberbrücke unterqueren. Die Eisenbahnstrecke Meißen - Döbeln - Leipzig mit der Elbbrücke wurde schon 1868 in Betrieb genommen.

Auf dem sog. Dammweg (über großes historisches Sandsteinpflaster) immer am Elbufer entlang bis zur Elbstraße.

Auf schmalen Weg zwischen Elbtalstraße und Elbufer mit herrlichen Pappeln ca. 1 km bis zum Ortsausgang. Hier beginnt der neu gebaute Elberadweg, der ein unbeschwertes Radeln ermöglicht. Durch die Ortschaften Rottewitz und Karpfenschenke bis Zadel. Am Ortseingang in einer Rechtskurve scharf nach links abbiegen Richtung Kleinzadel. Beim Hinweisschild zu einer Gaststätte nochmals links abbiegen und nun direkt am Elbufer bis Nieschütz. Ein neu gebauter Radweg umgeht den Ortskern von Nieschütz und mündet erst an der Gaststätte ... wieder auf die Straße. Hier zwingt sich die Elbe durch das Meißner Syenit-Granit-Felsmassiv hindurch. Bei Löbsal sind einige Steinbrüche zu sehen, wo bis 1965 Granit gebrochen wurde.

Der Radweg führt wieder direkt ans Elbufer bis zur Fähranlegestelle, so daß man die zur Sommerzeit von vielen motorisierten Ausflüglern befahrene Straße meiden kann.

An der Fähre führt ein Weg direkt zur barocken Schloßanlage Diesbar-Seußlitz. Seußlitz ist Zentrum der an der "sächsischen Riviera" gelegenen Elbweindörfer mit zahlreichen Weinschänken.

Windmühlen und ein Stück Sächsische Eisenbahngeschichte

Rückfahrt

Variante 1:

Von Seußlitz durch einen gemächlich ansteigenden Seußlitzer Grund (unbefestigter Weg) oder von Diesbar auf der Straße über Löbsal nach Laubach. Auf ausgeschilderter Radroute des Landkreises Riesa-Großenhain weiter über Kmehlen-Gävernitz. Knapp 1 km nach dem Überqueren der B 101 am Ortsausgang von Gävernitz halb rechts Richtung Böhla, quer durch den Ort unter der Eisenbahnlinie hindurch nach Großdobritz. In Großdobritz durch die Friedensstraße an der Kirche vorbei am Silberberg vorbei nach Oberau. Man folgt der Großdobritzer Straße und fährt am Ortsausgang links entlang der Bahnlinie nach Niederau. In Niederau kann man den ältesten noch im Original erhaltenen und noch in Betrieb befindlichen Bahnhof Deutschlands in neuer Schönheit betrachten.

Wer noch mehr Eisenbahngeschichte erleben möchte, kann am Wasserschloß Oberau in den Göbener Weg einbiegen und einen Abstecher zum Tunneldenkmal machen (ca. 1,5 km).

Dieses Denkmal erinnert an den ersten deutschen Eisenbahntunnel mit einer Länge von 513 m, in Betrieb von 1837 bis 1933. Der Tunnel wurde 1933 aufgeschlitzt.

Man sieht nur was man weiß – 10 Jahre Fahrradbibliothek Dresden
Postanschrift: J. Meusel, Steglichstraße 13, 01324 Dresden, Tel. 0351/4721920
mail@fahrradbibliothek.de Radrouten Sachsen/MEIßENDB 11/96

Weiter gehts auf der fast schnurgeraden Meißner Straße die letzten 4 Kilometer hinüber nach Meißen. Die Niederauer Straße mündet in die Großenhainer Straße und nach ca. 500 m ist der Bahnhof in Meißen erreicht.

Der Meißener Bahnhof entstand in der jetzigen Gestalt anlässlich der Jahrtausendfeier (1929) der Stadt.

Variante 2 (ca. 28 km):

Wer wenig Zeit hat kann auf kürzerer Route nach Meißen zurückfahren:

zunächst ca. 2 km elbabwärts, dann rechts bergauf über Neuseußlitz nach Zottewitz (schöne Windmühle) und Blattersleben und Laubach nach Diera. Weiter über Proschwitz (sehenswertes Landschloß) Richtung Meißen. Am Ortseingang durch die Straßen Hohe Wiese und Mannsfeldstraße und Zscheilaer Straße zur Elbbrücke und über die Bahnhofstraße zurück zum Bahnhof Meißen.

Am Bahnhof Meißen befindet sich seit September 1996 eine kleine radtouristische Attraktion: das erste automatische Fahrradparkhaus Deutschlands. Der Pavillon bietet nach Münzeinwurf für nur 1 DM per Computer eine von 32 karussellförmig angeordneten Boxen als Fahrradabstellplatz.

Die Kilometerangaben wurden auf den vorliegenden Karten im Maßstab 1 : 50 000 mit Kurvimeter abgemessen.

Sehenswürdigkeiten:

Kleinzadel: Reiterhof Schmidt

Löbsal

Auf dem Granitmassiv von Diesbar Seußlitz wurde die größte urgeschichtliche Befestigungsanlage Sachsens entdeckt. Von Menschen der Bronzezeit wurde hier eine große Befestigungsanlage mit 3 Wällen mit einer Länge von 1100 m und maximaler Breite von 400 m angelegt.

Diesbar-Seußlitz:

15 km elbabwärts von Meißen erheben sich 103-190 m über dem Meeresspiegel die Elbweindörfer Nieschütz, Golk, Löbsal, Diesbar-Seußlitz und Niederlommatsch.

Diese Region ist bekannt als die wärmste in Ostdeutschland, die auf Grund einer hohen Jahresdurchschnittstemperatur prädestiniert für Wein- und Spargelanbau ist.

An Stelle des heutigen Barockschlosses stand um 1150 eine Raubritterburg eines von Suselitz, die durch den Markgrafen von Meißen zerstört wurde. Auf den Resten der Burg ließ er sich ein Sommerschloß bauen, welches ab 1271 als Klarissinnen-Nonnenkloster bis zur Säkularisation 1541 genutzt wurde. 1725/26 wurde die Schloßanlage mit der Kirche im Barockstil unter Heinrich von Büнау und nach Plänen des Ratszimmermeisters George Bähr, dem Erbauer der Dresdener Frauenkirche, umgebaut. Heute ist das Schloß Seniorenheim. Die alte Klosterkirche befindet sich im südlichen Flügel. Links hinter dem Schloß befindet sich oberhalb des Torhauses ein altes Weinpressenhaus.

Der Barockpark im englischen und teilweise französischem Stil mit seinen prachtvollen schmiedeeisernen Toren, kugel- und kegelförmigen Taxusbüschen und den Sandsteinskulpturen von Balthasar Permoser ist beliebter Aufenthaltsort für zahlreiche Besucher.

Zottewitz: Turmwindmühle (bewohnt)

Großdobritz: Windmühle (bewohnt)

Oberau: (Ortsteil von Niederau), vormittelalterliches Wasserschloß mit Renaissancegiebeln (Heimatstube); barocke Kirche von 1680/81;

Niederau: ältester im Original erhaltener und noch in Betrieb befindlicher Bahnhof Deutschlands, der im Zusammenhang mit dem Bau der ersten deutschen Fernbahnstrecke Leipzig - Dresden (Eröffnung 1839) am 15. Mai 1842 in Betrieb ging.

Bewohnte Turmwindmühle aus der 2. Hälfte des 19. Jh. (ohne Flügel) am Ortsausgang (südlicher Dorfrand) nach Meißen in der Rathenaustraße

2. Tour: Meißen - Moritzburg - Radebeul - Coswig - Meißen

(Moritzburger Teichgebiet, Schmalspurbahnromantik und Indianer)

Start der Tour ist am Bahnhof der Porzellanstadt Meißen. Am Hinterausgang des Bahnhofs (Bahnsteig 4) biegen Sie von der Dresdner Straße in die erste linke Seitenstraße (Brauhausstraße) und fahren parallel zu den Bahnschienen bis zur Fabrikstraße. Dort rechts abbiegen und dann halb links in die Zaschendorfer Straße einbiegen. Diese Straße ändert mehrfach ihren Namen (Heinrich-Heine-Straße, Fabrikstraße und führt durch Gartenanlagen zum S-Bahnhof Coswig-Neusörnowitz. Kurz vorm S-Bahnhof links abbiegen und durch die Försterstraße und Sörnerwitzer Straße zur Köhlerstraße. Hier wird zum zweiten Mal eine Bahnlinie gequert. Immer weiter geradeaus: wenige Meter später wird die Dresdner Straße überquert und ein weiteres Mal durch eine Bahnunterführung. Nach Überqueren der Forststraße geradeaus durch die Auerstraße. An der Einmündung auf der Moritzburger Straße rechts zur Siedlung Auer. Wenige Meter vor der großen Kreuzung am Auer rechts in einen markierten Wanderweg einbiegen und kurzer Abstecher (ca. 300 m) zum IIschenteich. Dies liegt versteckt in einer Senke zwischen kleinen Felsen und zeigt im Sommer eine prächtige Seerosendecke.

Nördlich des IIschenteich führt ein schmaler Waldweg zur Großenhainer Straße, diese überqueren und in den ruhigen Steinernen Weg einbiegen. So meidet man die stark befahrene Meißner Straße und erreicht direkt den Schloßteich. Zu jeder Jahreszeit bietet das Barockschloß mit 4 trutzigen Ecktürmen auf der Insel im Schloßteich ein prächtiges Fotomotiv. Wer weniger den barocken Prunk liebt, kann der Käthe-Kollwitz-Gedenkstätte im Rüdendorf am rechten Straßenrand einen Besuch abstatten, der im Krieg letzte Zufluchtsstätte und Sterbeort dieser engagierten Künstlerin war.

Vor dem großen Autoparkplatz rechts in die Marktstraße einbiegen. Die Straße führt vorbei an der historischen Gaststätte "Adams Gasthof" und durch die Kötzschenbrodaer Str. geht es weiter südwärts. Wer Vorliebe für Mühlen hat kann kurz vorm Ortsausgang links in die Schließerstraße einbiegen und erste Seitenstraße rechts in die Windmühlenstraße zur gegenwärtig noch flügellosen Turmwindmühle. Zurück zur Kötzschenbrodaer Straße. Die Route führt nun am nördlichen Ufer des Dippelsdorfer Teich entlang. An der Einmündung Großenhainer Straße links und am Ortseingang Friedewald rechts in die Kötzschenbrodaer Straße, nach ca. 300 m in die 2. Querstraße links einbiegen (August-Bebel-Straße), anschließend wieder rechts in die Friedewaldstraße. Kurz nach dem Haltepunkt. Von hier geht es durch den Löbnitzgrund Richtung Radebeul bis zum Weißen Roß.

Bademöglichkeit im Strandbad Friedewald

Wer schneller am Ziel sein möchte fährt an der Einmündung Großenhainer Straße nach rechts und nach ca. 1 km links ab in den Gabelweg durch den Friedewald. Dort immer geradeaus westlich, vorbei am Seerosenteich und durch den Pfarrgrund nach Neucoswig. Weiter durch die Hohensteinstraße, vorbei am S-Bahnhof Neucoswig,

Sehenswürdigkeiten

Radebeul:

Karl-May-Museum in der "Villa Shatterhand": Wohn-, Arbeits- und Sterbehäuser des großen "Volkschriftstellers": Leben und Werk, Gegenstände aus seinem persönlichen Besitz; im Garten das Indianermuseum "Villa Bärenfett" mit fast 1000 Exponaten aus der Zeit der nordamerikanischen Indianer.

Museum "Haus Hoflöbnitz", Heimat- und Weinbaumuseum in einem Weinberghaus des Kurfürsten Johann Georg I. von 1650.

Staatliche Puppentheater-Sammlung: Marionetten, Hand- und Stabpuppen des 18. - 20. Jhs, Theaterzettel, Textbücher, Bilderbogen.

Heimatmuseum Coswig Ausstellung "Von der Steinzeit zur Gegenwart"

Burgmuseum Albrechtsburg: Baugeschichte der Burg, wertvolle mittelalterliche Bildwerke; Wandgemälde aus der sächsischen Geschichte

Schauhalle und Vorführwerkstatt der Staatlichen Porzellan-Manufaktur: kostbare Porzellane des 18. - 20. Jhs (von J. J. Kändler und J. G. Höroldt); Herstellungsablauf des Porzellans.

Stadt- und Kreismuseum in der romanisch-gotischen Franziskanerkirche: Geschichte, Elbschiffahrt, Weinbau (u. a. Winzerstube von 1800), Stilzimmer; Meißner Richtschwert, Grabplatten.

Heimatstube Niederau Informationen über den ältesten Bahnhof (1842) Deutschlands an der Strecke Dresden - Leipzig (Geologie, 513 m langer Tunnel, Bahnhofsgebäude).

Heimatmuseum im "Kellerhaus" des 17. Jhs: u.a. Silberbergbau und Mineralien, Geschichte des Schlosses; Veranschaulichung des Naherholungs-, Wander- und Landschaftsschutzbereiches "Linkselbische Täler".

Barockmuseum Jagdschloß Moritzburg: Jagdschloß, ursprünglich Renaissancebau (1542/46) von Hans von Dehn-Rothfelser, kleinere Veränderungen 1580-1660, Kapelle von 1661/72, 1723/36 barocker Umbau und Erweiterung, jetzt Barockmuseum (wertvolle Möbel, Ledertapeten, Lackarbeiten, Porzellane, Gemälde; riesige Geweihsammlung mit dem berühmten, einzigen "16-Ender" der Welt)

Käthe-Kollwitz-Genkstätte im Rüdendorf für die 1945 in Moritzburg gestorbene Malerin und Grafikerin: Leben und Werk.

Fasanenschlößchen Moritzburg: Spätbarockbau von 1769/82, jetzt vogelkundliche Ausstellung.

Hafen mit Leuchtturm um 1780,

Wildgehege

Hengstdepot jährliche Hengstleistungsschau

Hellhaus: schlichter Barockbau um 1770;

Meißen

berühmte "Porzellan-Stadt" (38.000 Ew., 110 m; PLZ) liegt etwa 20 km nordwestlich von Dresden am Kreuzungspunkt der Fernstraßen B 6 Leipzig-Dresden und F 101 Berlin-Freiberg, Hier münden die Flüßchen Meisa und Triebisch in die Elbe. Die Stadt mit ihrer über 1000-jährigen Geschichte (wobei die slawische Zeit wie üblich nicht mitgerechnet wird) gilt als die Keimzelle des Landes Sachsen und hat außer dem Porzellan auch einmalige Sehenswürdigkeiten zu bieten.

Um 929 wurde unter Heinrich 1. im Zuge der Ostexpansion zur Unterwerfung der Slawen die Burg "Misni" gegründet. Im Jahre 968 stiftete Kaiser Otto I. das Bistum Meißen. Die erste Siedlung unterhalb der Burg entstand gegen Ende des 10. Jh. und ab 1125 wurde sie Zentrum der wettinischen Markgrafschaft Meißen. Ihre Blütezeit erlebte die Stadt während des Mittelalters, Durch Handel, Weinbau und das Tuchmachergewerbe erreichte sie beachtlichen Wohlstand. Zu dieser Zeit entstanden auch der Dom und die Albrechtsburg. Durch die sächsische Landesteilung und die Verlegung der Residenz nach Dresden verlor Meißen an Bedeutung. 1543 wurde im ehemaligen Kloster St. Afra die Meißner 'Fürstenschule' eingerichtet. Neuen Aufschwung brachte auch die 1710 aus Dresden in die Albrechtsburg verlegte Königliche Porzellanmanufaktur, und das "Weiße Gold" ist bis heute untrennbar mit dem Namen der Stadt verbunden.

Über die Altstadt erhebt sich weithin sichtbar der Burgberg mit den bedeutenden Bauwerken der mittelalterlichen Elbstadt. Bereits 929 wurde auf diesem Bergsporn eine Burg gegründet.

Ab 1471 wurde sie von Arnold von Westfalen zur heute bekannten Albrechtsburg umgebaut und erweitert, die mit ihren komplizierten Gewölbekonstruktionen als eines der prachtvollsten Profanbauwerke der deutschen Spätgotik gilt und als Residenz der über Sachsen und Thüringen herrschenden Wettiner Fürsten Ernst und Albrecht gedacht war. Doch als die Arbeiten um 1525 beendet wurden, war Meißen aufgrund der Landesteilung bereits nicht mehr Residenzstadt. 1705/06 wurde in der Albrechtsburg auf Befehl Augusts des Starken der Alchemist Johann Friedrich Böttger gefangengehalten - eigentlich um "Für 100 000 Taler Gold zu machen", was dabei herauskam war jedoch Porzellan: Das "Weiße Gold" (s. Kasten "Porzellan"). Da die Burg isoliert und leicht zu bewachen war, ließ August der Starke aus Gründen der Geheimhaltung in ihr dann 1710 die erste europäische Porzellanmanufaktur einrichten, die bis 1863 auf der Burg blieb. Danach wurde die Albrechtsburg als repräsentative Schau- burg des sächsischen Königshauses renoviert. Heute birgt sie u.a. eine kunstgeschichtliche Sammlung und Ausstellung zu ihrer Baugeschichte (im Erdgeschoß). Bemerkenswert ist der Wendelstein an der Hofseite. Angeblich soll diese Wendeltreppe aus einem einzigen Stein gehauen sein. Sicher ist jedoch, daß sie die erste Wendeltreppe war, die nicht um eine massive Treppenspinde herumführte, sondern in der Mitte ein freies Treppenauge hatte

Neben der Albrechtsburg erhebt sich der zwischen dem 13. und dem 15. Jh. an der Stelle eines romanischen Vorgängerbaus entstandene spätgotische Dom mit reicher Ausstattung an sakralen Gemälden und zahlreichen Grabdenkmälern. Über die Schloßbrücke gelangt man in die Stadt hinunter zum ehemaligen Augustiner Chorherrenstift St. Afra, gegründet 1024, mit seiner gotischen Kirche (12-15. Jh.). Nach der Reformation wurde in den Stifträumen die Meißner Fürstenschule eingerichtet, deren berühmter Schüler Gotthold Ephraim Lessing war (in der seit 1953 LPG-Hochschule).

Am Markt findet man guterhaltene Bürgerhäuser, das spätgotische Rathaus und die um 1500 erbaute spätgotische Frauenkirche mit dem - wie es sich für die "Stadt mit den Blauen Schwertern" gehört - ersten Porzellan-Glockenspiel der Welt. Das Stadtmuseum am Rathenauplatz 3, in einer ehemaligen Franziskanerkirche untergebracht, zeigt kultur- und stadtgeschichtliche Sammlungen. Sicher einen Besuch wert ist die traditionsreiche historische Weinstube "Vincenz Richter", An der Frauenkirche 12, in einem 1520 erbauten ehemaligen Tuchmacherhaus - von außen ein schöner Fachwerkbau mit Weinreben, innen ein halbes Museum mit zahlreichen Altertümern. Und last not least ist natürlich die Meißner Attraktion für all jene zu nennen, die sich weniger für Bauwerke interessieren, sondern für die berühmten Produkte mit den Blauen Schwertern, die man inzwischen sogar problemlos mit nach Hause nehmen kann: die Meißner Porzellanmanufaktur. Seit 1865 hat sie im Triebischtal an der Leninstraße 9 (südlich der Nikolaikirche) ihren Sitz. Dort kann man im 1915 angefügten Porzellanmuseum besonders schöne Stücke besichtigen und in der Vorführwerkstatt dabei zusehen, wie das "Weiße Gold" geformt, bemalt und bearbeitet wird. Eine Verkaufsstelle der Staatlichen Porzellanmanufaktur findet man in der Stadt am Markt 8.

J.F. Die Geschichte des Meißner Porzellans beginnt mit Böttger dem 1682 in Schleiz geborenen Johann Friedrich Böttger, der in Magdeburg aufwuchs und in Berlin eine Apotheker-Lehre begann. Dort geriet er in Alchimistenkreise und dadurch in den Ruf, Gold machen zu können.

Als der preußische König darauf aufmerksam wurde, floh der junge Böttger 1701 nach Kursachsen, wo er sich an der Universität Wittenberg für das Fach Medizin einschreiben ließ.

Doch auch der Kurfürst von Sachsen, August der Starke, hatte offensichtlich von Böttgers Künsten Wind bekommen. Dort stellte er ihn vor die Wahl, umgehend eine ordentliche Probe seines Könnens in der königlichen Schatzkammer abzuliefern oder als Alchimist und Scharlatan hingerichtet zu werden. Was blieb dem armen Kerl? Er versprach, mit der Goldproduktion zu beginnen und zunächst einmal für 100.000 Taler Gold zu machen. Ein - wie man heute weiß - aussichtsloses Unterfangen, aber immerhin gelang es ihm, den mächtigen Herrscher mit seinen Versuchen volle acht Jahre lang hinzuhalten. Inzwischen lernte er den Physiker und Chemiker Tschirnhaus kennen, der ab 1702 Böttger ZU beaufsichtigen hatte und zum zweiten "Vater des Porzellans" wer den sollte (zwei Väter und keine Mutter?! na!). Tschirnhaus hatte sich schon früher mit keramischen Experimenten befaßt, und ab 1703 arbeiteten die bei den "künftigen Vätern" in den Kasematten der Brühlschen Terrasse intensiv an diesen Versuchen weiter. 1708 schließlich gelang es Böttger - Tschirnhaus war kurz zuvor verstorben - tatsächlich, das "Weiße Gold herzustellen. Zunächst allerdings war es noch braun, doch an der Farbe wurde weitergearbeitet, und bald brachte Böttger auch weißes Porzellan zuwege. Am 29. März 1707 legte er August dem Starken sein erstes "selbstgemachtes Gold" vor. Und da dieser eine große Schwäche für chinesisches Porzellan hatte (bis dahin gab es ja nur chinesisches), war er mit dem Ergebnis zufrieden. Böttger erhielt den Titel eines Barons und seine Freiheit. Und August der Starke ließ 1710 auf der Albrechtsburg in Meißen die erste deutsche Porzellanmanufaktur errichten

Anschriften

- Meißen-Information, Willy-Anker-Straße 82, Tel. 4470 (geöffnet Mo-Fr 9 00-12.00 Uhr und 13.00-16.80 Uhr) _ Reisebüro, Leipziger Straße 1, Tel. 3353 Bahnauskunft: Tel. 2812
- Stadtrat, Markt 1, Tel. 671
- Deutsche Kreditbank, Rathausplatz 7, Tel. 2851
- Hauptpost: Poststraße 26 _ Polizei: Neumarkt 1 8, Tel. 8020
- Kreispoliklinik: Robert-Koch-Platz 8/9, Tel. 551
- Zahnarzt: Bahnhofstr.6, Großenhainer Straße 8; Jaspisstr 21 b
- Apotheken: Rathenau Platz; Bahnhofstr.s; Dresdner Straße g
- Staatliche Porzellanmanufaktur, Verkaufsstelle: Markt 8
- Kfz-Reparatur: Straße der Solidarität 8, Tel. 2948
- Abschleppdienst: Siegfried Müske, Dresdner Straße 3s, Tel. 2056 und 2891
- Tankstellen: Dr.-Wilh.-Külz-Ufer 11, Dresdner Str. 54
- Taxi: Taxistand am Bahnhofsvorplatz, Büro in der Bahnhofshalle; Taxiruf: Tel. 2200 und 2823
- Schwimmhalle: Sportzentrum Goethestraße, im Stadtteil Niederfähr (mit Sauna)

Man sieht nur was man weiß – 10 Jahre Fahrradbibliothek Dresden
Postanschrift: J. Meusel, Steglichstraße 13, 01324 Dresden, Tel. 0351/4721920

mail@fahrradbibliothek.de Radrouten Sachsen/MEIßENDB 11/96

- Weiße Flotte, Anlegestelle Wilhelm-Pieck-Straße neben der Eisenbahnbrücke (linkes Ufer)
- Mitropa Bahnhofshotel, Großenhainer Straße 2, Tel. 3320
- Hamburger Hof Dresdner Straße 9, Tel. 2118 Goldener Löwe, Rathenauplatz 5, Tel. 3304
- JH "John Scheer" Wilsdruffer Straße 28, Tel. 3065
- Campingplatz Scharfenberg im Rehbocktal an der F 7 zwischen Meißen und Scharfenberg, Tel. 2650 (ca. 5 km südöstlich)
- Aktivist, Elbgasse 1

Radwanderführer und -karten Meißener Land

* = vorhandene ausleihbare Karten

* Gebhard, Lutz/Groß, Jens-Ulrich: **Die schönsten Radtouren rund um Dresden** (15 Touren) BVA 1995, 160 S., 22,80 DM

* Radwanderkarte **Elberadwanderweg**: Schmilka - Dresden - Meißen- Riesa - Torgau - Wittenberg - Dessau (mit regionalen Radwanderroutenempfehlungen sowie Angaben zu Sehenswürdigkeiten, Kilometrierung und Adressen der Jugendherbergen), Maßstab 1 : 75 000, Verlag Andreas Dr. Barthel 1999 und 2002, 30 Seiten mit Spiralbindung 9,90 €

* Bikeline:**Elbe-Radweg1** (Radwanderführer mit Karten 1 : 100 000, mit Kilometrierung, Angaben zu Fahrradwerkstätten und Sehenswürdigkeiten, Übernachtungsverzeichnis) Verlag Esterbauer und Weinfurter 1997 und 2002 ,120S., ,11,90 €

* Gebhardt, Lutz: **"Fahrradführer Elbe"** (Band 1: Riesengebirge bis Magdeburg, 650 km) Verlag Moby Dick 1997, 176 S. 12,90 €

27 Radtourenkarten des ADFC/BLV zu je 12,80 DM Maßstab 1: 150 000
Nr. 14 "Lausitz/Östliches Erzgebirge" BVA 2000

Kompaßwanderkarte mit Radrouten 1035 **Meißen/Tharandter Wald** 2001 Maßstab 1 : 35 000, Kompass-Verlag 10,80 DM

Radwandern durch die Großenhainer Pflege(markierte Rundradwanderroute zwischen Zabeltitz und Radeburg)

Jeh, Klaus: **Wanderatlas Weinstraße** (mit Radwanderrouten), Art Edition Meißen 1993,

Sächsische Weinstraße und Elberadweg (zwischen Diesbar und Pirna), Seegerverlag 1996, Maßstab 1 : 30 000

Broschüre:**Fahrrad am Bahnhof** (Gebiet Sachsen) mit Routenvorschlägen (2 Hefte)

Landesfremdenverkehrsamt Dresden: **Radwandern in Sachsen** (10 Tourenbeschreibungen mit Kartenskizzen und

touristischen Informationen: Elberadweg, Sächsische Weinstraße, Nördliches Elbeland, Dübener Heide, Dahleener Heide, Vogtland, Zschopau, Flöha, Bautzener Bade- und Angelroute, Oberlausitz) 1995

Jens-Ulrich Groß: **Radwandern mit der AOK** (die 8 schönsten Fahrradtouren in der Region Dresden), 1994 (Dresdner Heide - Moritzburg - Meißen, Altenberg - Zinnwald - Bahratal, Bielatal - Königstein, Altenberg - Weißeritztal - Tharandter Wald, Löbau - Obercunnersdorf - Kottmar - Herrnhut - Löbau, Pirna - Wesenitztal - Stolpen, Zittauer Gebirge, Senftenberger See- Hayerswerda, Görlitz - Königshainer Berge - Niesky)

Sächsische Zeitung: **Radwandern in Sachsen** (15 Tourenbeschreibungen mit Kartenskizzen und touristischen Informationen: Elberadweg, Sächsische Weinstraße, Dresdner Heide - Moritzburg - Meißen, Altenberg - Zinnwald - Bahratal, Bielatal - Königstein, Altenberg - Weißeritztal - Tharandter Wald, Löbau - Obercunnersdorf - Kottmar - Herrnhut - Löbau, Pirna - Wesenitztal - Stolpen, Zittauer Gebirge, Senftenberger See- Hayerswerda, Görlitz - Königshainer Berge - Niesky) Dresden 1995, 32 S.

Man sieht nur was man weiß – 10 Jahre Fahrradbibliothek Dresden
Postanschrift: J. Meusel, Steglichstraße 13, 01324 Dresden, Tel. 0351/4721920
mail@fahrradbibliothek.de Radrouten Sachsen/MEIßENDB 11/96
Weltbildverlag: **Radwandern in Deutschland** (die 200 schönsten Touren für die ganze Familie), Tour
126 - 131 Erzgebirge und Sächsische Schweiz) Augsburg 1995

* Bund Deutscher Radfahrer: **Der offizielle Radwanderführer** (500 Touren in Deutschland, Sachsen:
S. 226 - 313: Radebeul-Moritzburg-Meißen, mittleres Zschopautal, Oberlausitzer Teichland, westli-
ches, östliches und mittleres Erzgebirge), Verlag Fink-Kümmerly & Frey 1993, 448 S., 24,80 DM

* Veloziped - der freundliche Radführer (**6 Radwandertouren in der Umgebung Dresden**), Sächsi-
sche Verlags- und Vertriebsgesellschaft 1990, 64 S., 2,50 DM

Sächsische Weinstraße

Das Elbtal zwischen Pirna und Diesbar-Seußlitz - eine von mildem Klima begünstigte Kulturlandschaft,
die von barocken Schlössern mit kunstvoll angelegten Parks, mittelalterlichen Stadtanlagen und In-
dustriestandorten geprägt ist.

Seit über 800 Jahren wird an den Hängen des Elbtales die Rebe kultiviert. Erstmals wird der Weinbau
in einer Schenkungsurkunde des Meißner Markgrafen Otto aus dem Jahre 1161 erwähnt. Teile des
ältesten Weinberges der Region sind noch im Meißner Meisatal zu sehen. Im 13. und 14. Jahrhundert
wuchs die Anbaufläche im Elbtal mit Unterstützung der Landesfürsten stetig.

Weinanbau und Silberbergbau waren damals zwei der wirtschaftlichen Stützen Sachsens. Die Säkula-
risation, strenge Winter und nicht zuletzt auch die Konkurrenz von Bier und Branntwein trugen seit dem
18. Jahrhundert jedoch zur Dezimierung der Rebflächen bei. Die vor rund 100 Jahren aus Amerika
eingeschleppte Reblaus brachte den Weinbau nahezu zum Erliegen. 1912 begannen die Winzer durch
Veredelung reblaus-resistent gewordene Sorten anzupflanzen. Heute beträgt die gesamte Anbaufläche
wieder 316 ha, von denen 275 ha zur Zeit bestockt sind. Somit liegt im Elbtal das kleinste Weinbau-
gebiet Deutschlands. Müller-Thurgau, Weißburgunder, Traminer, Riesling und Ruländer gelten als
trockene durchgegozene Weine ohne Restzucker und garantieren eine ausgewogene Sortenvielfalt.

Heute dominiert das 1717 bis 1729 für den Reichsgrafen Wackerbarth erbaute Barockschloß "Wacker-
barth's Ruh" die Niederlöbnitz. Im Schloß ist das Sächsische Staatsweingut untergebracht, das zur
Besichtigung und zur Verkostung der hauseigenen Weine und Sekte einlädt. Einen Besuch in der His-
torischen Weingutsanlage "Haus Hoflöbnitz" sollten Sie nicht versäumen. In diesem 1648 bis 1650
erbauten Berg- und Lusthaus ist ein Weinbaumuseum sowie eine Schoppenstube untergebracht, in
der man unter anderem Weine aus eigenem, ökologisch ausgerichteten Anbau serviert. Den schön-
sten Blick über die mediterran anmutende Löbnitzlandschaft genießt man, wenn man von "Haus
Hoflöbnitz" aus die mehr als 365 Stufen der Spitzhaustreppe erklimmt, einer barocken Treppenanlage
Pöppelmanns, die mitten durch den Weinberg "Coldener Wagen" zum Aussichtspunkt Spitzhaus führt.
Eine Fahrt entlang der Sächsischen Weinstraße öffnet die Augen für diese an landschaftlichen Reizen
überaus reiche Region Sachsens.

"Es bliebe der beste Becher leer, wenn die Arbeit des Winzers im Weinberg nicht wär".

Setzt man mit der Personenfähre auf die andere Elbseite, nach Niederlommatsch über, kann ausge-
dehnte Spaziergänge zum Tiergehege Schloß Hirschstein unternehmen

Im Hirschsteiner Park, ebenso wie im Golkwal findet man Ruhe und Entspannung, aber auch Möglich-
keit einer sportlichen Betätigung mit der milie auf den Waldsportstrecken.

Ansprechpartner im Fremdenverkehr:

Fremdenverkehrsverband " Sächsisches Elbland e V. Loosestraße 17/19, Postfach 119, 01653 Mei-
ßen,
Tel. (03521) 725213/71, Fax: (03521) 725318

Tourist-Information Meißen
An der Frauenkirche 3, 01662Meißen, Tel. (03521)454470

Fremdenverkehrsamt Radebeul: Pestalozzistraße 6a, 01445 Radebeul, Tel. (03 51) 76 27 73

Tourist-Information Coswig
Kulturhaus "Börse", Hauptstraße 29, 01640 Coswig, Tel. (0351) 2811793

Fremdenverkehrsbüro Weinböhla

Man sieht nur was man weiß – 10 Jahre Fahrradbibliothek Dresden
Postanschrift: J. Meusel, Steglichstraße 13, 01324 Dresden, Tel. 0351/4721920
mail@fahrradbibliothek.de Radrouten Sachsen/MEIßENDB
Gemeindeverwaltung, Rathausplatz 2, 01689 Weinböhla, Tel. (03 52 43) 22 41

11/96

Fremdenverkehrsbüro Diesbar-Seußlitz
Elbstraße 29, 01612 Diesbar-Seußlitz, Tel. (03 52 67) 2 25

Moritzburg-Information, Am Schloß, 01468 Moritzburg, Tel.: 035207/356

Regionaler Fremdenverkehrsverband " Sächsisches Elbland " e. V., 1994